

Kampagne „Zu Fuss einkaufen“ Auch das zu Fuss gehen will beworben sein

2003 führte Fussverkehr Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Aktionsplan Umwelt und Gesundheit APUG und EnergieSchweiz im St. Galler Rheintal das Pilotprojekt „Zu Fuss einkaufen“ durch. Das Ziel war einerseits die konkreten Bedingungen für das zu Fuss Gehen zu verbessern. Andererseits sollten Erkenntnisse für die Kommunikation und die Wirksamkeit solcher Kampagnen erhoben werden. Der Schlussbericht des Projektes zeigt auf, dass es nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll und nötig ist, für das zu Fuss Gehen zu werben.

Weitere Informationen:
Fussverkehr Schweiz

<http://www.zu-fuss.ch>

Promotion de la marche Bilan de la campagne « faire ses courses à pied »

En 2003, l'Association suisse des piétons, en collaboration avec le Plan d'action environnement et santé et SuisseEnergie, ont lancé, dans la région saint-galloise, le projet pilote « faire ses courses à pied ». L'objectif de cette campagne était, d'une part d'améliorer les conditions nécessaires à la marche, d'autre part d'évaluer l'impact des moyens de communication mis en place. Les résultats sont sans équivoque : ils démontrent qu'il est indispensable de, non seulement encourager, mais de promouvoir activement la marche à pied à travers de véritables campagnes de sensibilisation.

Pour plus d'informations (en allemand):
Mobilité piétonne

<http://www.zu-fuss.ch>

03.11.2004

Unterstützt von:



Mobilservice
c/o Büro für Mobilität AG
Hirschengraben 2
3011 Bern
Fon/Fax 031 311 93 63 / 67

Redaktion: Julian Baker
redaktion@mobilservice.ch
Geschäftsstelle: Martina Dvoracek
info@mobilservice.ch
<http://www.mobilservice.ch>



<http://www.apug.ch>

Kampagne "Zu Fuss einkaufen"

Das Pilotprojekt "zu Fuss einkaufen" brachte wertvolle Erkenntnisse für die Kommunikation und die Wirksamkeit von Kampagnen zu Gunsten des Zu Fuss Gehens.



Im März/April 2003 führte Fussverkehr Schweiz im St. Galler Rheintal in Zusammenarbeit mit der Detailhandelskette Volg im Einzugsgebiet von 17 Filialen eine Kampagne zum Thema "Zu Fuss einkaufen" durch. Die Kampagne bestand aus verschiedenen Elementen (Flugblatt, Inse- rate, Informationen in den Läden, Wettbewerb, Web-Site www.zu-fuss.ch, Pressearbeit usw.). EnergieSchweiz, der Aktionsplan Umwelt und Gesundheit (APUG) des Bundesamtes für Gesundheit sowie der Kanton St. Gallen unterstützten die Kampagne.

Ziel war, herauszufinden, ob eine solche Kam- pagne überhaupt verstanden und wahrgenom- men wird und wie die Angesprochenen auf die verschiedenen Kampagnen-Elemente reagieren. In einem ersten Schritt ging es darum, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und diejenigen zu bestärken, die heute ihre all- täglichen Einkäufe zu Fuss erledigen.

Ein wichtiges Element der Kampagne war die Umfrage bei den Kundinnen und Kunden. Der Fragebogen stellte nicht nur Fragen zum Ein- kaufen, sondern generell zum "zu Fuss Gehen". Fussverkehr wertete insgesamt 400 Frage- bogen aus.



Gut sichtbar wurde auf die Aktion hingewie- sen.

Fast alle Leute gehen gerne zu Fuss

Fast alle Antwortenden sagen, dass sie gerne zu Fuss gehen (96%).

Mehr als die Hälfte der Leute gibt an, dass sie öfters nicht den kürzesten Weg nehmen, wobei als Grund für den Umweg "schönerer Weg" viel häufiger angegeben wird als "sicherer Weg". Die Frauen gehen länger zu Fuss als die Män- ner, und sie machen häufiger Umwege.

Tägliche Unterwegszeit nach Geschlecht

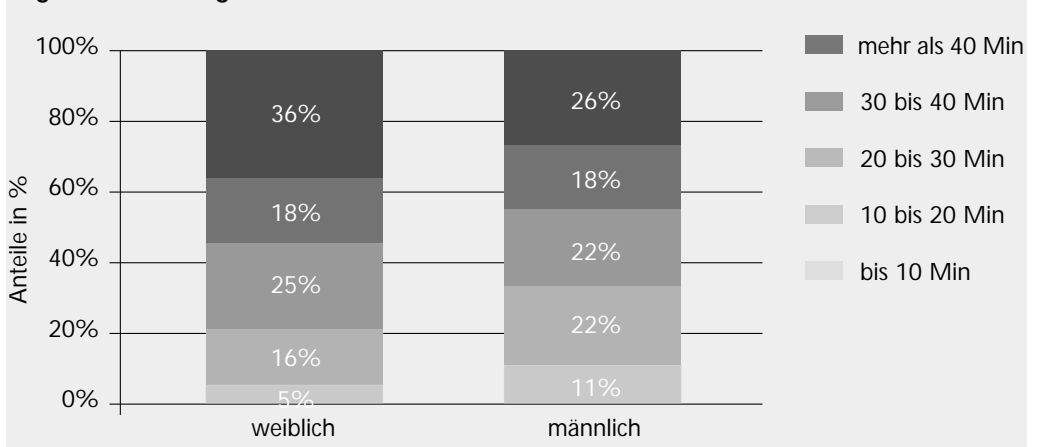


Tabelle 1: Unterwegszeit und "gerne häufiger zu Fuss" n = 256¹

Ich würde gerne häufiger zu Fuss gehen:	Pro Tag zu Fuss unterwegs (Minuten)					alle
	bis 10	10-20	20-30	30-40	über 40	
Ja, trifft zu	44%	63%	53%	51%	38%	51%
Nein, trifft nicht zu	56%	37%	47%	49%	62%	49%

Tabelle 2: Alter und "gerne häufiger zu Fuss" n = 274

Ich würde gerne häufiger zu Fuss gehen:	Alter					alle
	bis 18	18-30	30-50	50-65	über 65	
Ja, trifft zu	17%	56%	45%	71%	51%	51%
Nein, trifft nicht zu	83%	44%	55%	29%	49%	49%

Tabelle 3: Benzinpreis und Arztrezept n = 159

	"Wenn das Benzin doppelt so teuer wäre, würde ich mehr zu Fuss gehen"	"Wenn der Arzt mir mehr Bewegung verschriebe, würde ich mehr zu Fuss gehen."
	Ja, trifft zu	35%
Nein, trifft nicht zu	65%	36%

Tabelle 4: Arztrezept und Zeitbudget n = 98

	Vom Arzt beeinflussbar	Vom Arzt nicht beeinflussbar	alle
	Keine Zeit, um mehr zu Fuss zu gehen	88%	49%
Ich habe Zeit, um mehr zu Fuss zu gehen	12%	51%	26%

Tabelle 5: Autoverfügbarkeit und Autonutzung n = 247

"wenn es keinen Volg gäbe, würde ich mehr Auto fahren"	Es steht mir ein Auto wie folgt zur Verfügung:			
	immer	nach Absprache	nie	alle
	n = 173	n = 103	n = 82	
Ja, trifft zu	61%	62%	70%	63%
Nein, trifft nicht zu	39%	38%	30%	37%

Auf die Frage, ob sie gerne häufiger zu Fuss gehen würden, antworten gleich viele Leute ja wie nein. Bei den Gründen, weshalb sie nicht häufiger zu Fuss gehen, steht an erster Stelle die "mangelnde Zeit" (79%), im weiteren wurde genannt: "Ich wohne zu weit vom Dorf weg" (23%), "Es hat zu viel Verkehr" (22 %) und "gesundheitliche Gründe" (19%) (inkl. Doppelnennungen).

Vergleicht man die tägliche Unterwegszeit mit dem Wunsch, häufiger zu Fuss zu gehen, zeigt sich, dass nicht die am wenigsten Aktiven (bis 10 Min.) den grössten "Bewegungsdrang" verspüren, sondern die, welche 10-20 Min. pro Tag zu Fuss unterwegs sind. (Tabelle 1)

Der Wunsch, häufiger zu Fuss zu gehen ist auch altersabhängig, er nimmt mit steigendem Alter tendenziell zu. Nach der Pensionierung nimmt er wieder ab. (Tabelle 2)

Die Altersgruppe der 50 bis 65 jährigen haben nach eigener Einschätzung auch am wenigsten Zeit, um häufiger zu Fuss zu gehen.

Gesundheit als Motiv um mehr zu Fuss zu gehen

Auf die Frage, ob sie mehr zu Fuss gehen würden, wenn der Arzt ihnen mehr Bewegung verschriebe, antworteten 64% Ja und 36% Nein. Bei der Frage, ob sie mehr zu Fuss gehen würden, wenn das Benzin doppelt so teuer wäre, haben nur 35 % mit ja geantwortet. (Tabelle 3)

Mit andern Worten, eine Erhöhung des Benzinpreises wirkt weniger als der Rat des Arztes. Die Gesundheit ist somit der grössere Anreiz, häufiger zu Fuss zu gehen als das Portemonnaie. – Dass die gesundheitliche Motivation auch tatsächlich zur Verhaltensänderung führen könnte, zeigt der Umstand, dass gut die Hälfte derjenigen, die auf den Arzt hören würde, auch gerne mehr zu Fuss gehen würde.

Leute, die von sich sagen: "Wenn der Arzt mir mehr Bewegung verschriebe, würde ich mehr zu Fuss gehen", werden als "vom Arzt beeinflussbar" bezeichnet. Ihr Zeitbudget ist deutlich kleiner als Leute die nicht vom Arzt beeinflussbar sind. Heisst das nun, dass sie auf Anraten eines Arztes das Zeitbudget neu verteilen würden oder würden sie auch dem Arzt antworten, dass sie gerne mehr gehen würden, aber keine Zeit dafür hätten? (Tabelle 4)

1 Zahl der auswertbaren Antworten

Würde der Volg schliessen, so würde mehr Auto gefahren.

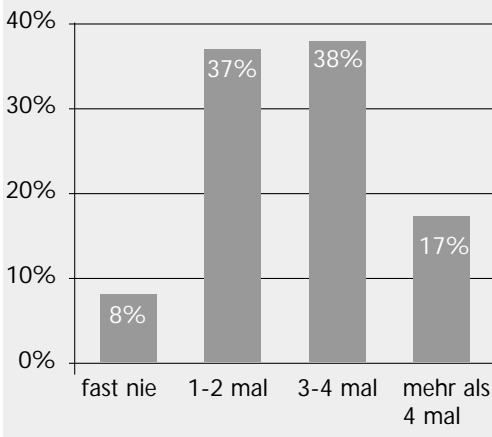
63% der Leute haben angegeben "Wenn es bei uns keinen Volg gäbe, würde ich mehr Auto fahren" Damit bestätigten sie die These, dass Dorfläden ein wichtiger Faktor für kurze und umweltfreundliche Einkaufswege sind.

Wichtig ist auch festzustellen, dass diejenigen, die kein Auto zur Verfügung haben, auf diese Frage häufiger mit Ja geantwortet haben, als diejenigen, die ein Auto zur Verfügung haben. Es muss angenommen werden, dass einige Haushalte ein (zusätzliches) Auto anschaffen würden. (Tabelle 5)

Zu Fuss wird häufiger im Volg eingekauft

Volg-Kunden sind regelmässige Kunden. Auf die Frage "Wie viele Male pro Woche kaufen Sie im Volg ein?" haben die Volg-Kundinnen und Kunden, wie folgt geantwortet:

Anzahl Einkäufe pro Woche



Mehr als die Hälfte der Kund/innen besucht den Laden also mindestens jeden zweiten Tag. Die Leute, die zu Fuss einkaufen, sind besonders regelmässige Kundinnen und Kunden. 35% von ihnen kaufen 4 und mehr mal pro Woche im Volg ein. Bei den Autokunden sind es nur 5%. 70% der Autokunden kaufen nur 1mal wöchentlich ein.

Der Entscheid, mit dem Auto statt zu Fuss im Volg einzukaufen, wird weitaus am häufigsten mit der Grösse des Einkaufes begründet. Das Wetter und die Zeitknappheit sind zusammen weniger wichtig. Für über 90% der Befragten ist der Volg sowohl zu Fuss als auch mit dem Velo gut erreichbar.



Neben der Presse berichtet auch das Lokal-Fernsehen über die Aktion "zu Fuss einkaufen".



Ein Laden an zentraler Lage ist die Voraussetzung für das "zu Fuss einkaufen".

Fusswege: Hohe Zufriedenheit trotz Sicherheitslücken

Mit dem Fragebogen wurde auch ein Ortsplan abgegeben, auf welchem Eintragungen gemacht werden konnten mit konkreten Vorschlägen oder Kritik zum Fusswegnetz. Oft wurden gute und schöne Spazierwege erwähnt und eingetragen, oder auf Gefahrenstellen aufmerksam gemacht. Für viele Eltern mit Kindern stellt das schnelle Fahren auf Quartierstrassen ein Problem dar. Fehlende oder unzuweckmässig platzierte Fussgängerstreifen wurden häufig erwähnt (45 mal), besonders wenn sie für Schulwege von Bedeutung sind. In Lienz und Sax wurden Fussgängerstreifen besonders häufig vermisst. Enge Strassen ohne Trottoir sind dort ein Problem, wo sie für den Gang zu Fuss ins Dorfzentrum oder zur Schule wichtige Verbindungen darstellen (24 mal). Es wurde auch die Gelegenheit benutzt, der Gemeinde etwas mitzuteilen. Insgesamt bezeichnen die Leute die Fussgängersituation in ihrer Gemeinde mehrheitlich als gut.

Gespräche mit der Gemeinde

Diese Anregungen wurden zusammengestellt und mit den Verantwortlichen in den Gemeinden diskutiert. Thema waren hier

- Fussgängerstreifen (fehlende oder unzuweckmässig platzierte)
- mangelnde Übersichtlichkeit von Strassensituationen
- Vorschläge für neue Fussweg-Verbindungen bzw. Trottoirs.

Zur Sprache kamen aber auch Tempo 30 in den Quartieren, das Engagement der Gemeinde für Fragen der Nachhaltige Mobilität. Verkehrsprobleme entstehen auch dadurch, dass Eltern zunehmend Chauffeurdienste leisten und ihre Kinder mit dem Auto auch in die Schule bringen.

Die Gemeinden wurden gemäss unserem Konzept erst in der Auswertungsphase einbezogen. Hier zeigte es sich, dass eine verstärkte frühzeitige Kooperation zusätzlichen Nutzen hätte stiften können.

Fazit

Das Pilotprojekt zeigt, dass es nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll ist, für das zu Fuss Gehen zu werben. Die Aktion wird von der Öffentlichkeit verstanden und grundsätzlich

positiv aufgenommen. Einer der Erfolgsfaktoren ist die Kooperation von verschiedenen Partnern (Ladenkette, Fachverband, Bundesstellen, Kanton und Gemeinde) Die verschiedenen Partner konnten von einander profitieren. Die öffentliche Hand, namentlich die beteiligten Bundesämter sahen eine zusätzliche Kommunikationsplattform für ihre Ziele.

Kanton und Gemeinden erhielten Informationen und Rückmeldungen aus der Bevölkerung für die Fusswegplanung in den Gemeinden.

Die Zusammenarbeit war auch für Volg imagegemäss eine Gewinn. Mit der Werbung für das Einkaufen in der Nähe und das zu Fuss Gehen kann mit einem Sympathiebonus gerechnet werden. Die bereits bestehende Ausrichtung von Volg auf die dörflichen Strukturen wurde durch die Kampagne gestärkt.

Für Fussverkehr Schweiz steht die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema zu Fuss Gehen im Zentrum, für das neue Informationskanäle und -Elemente gesucht werden müssen.

Die Wirkung einer Sensibilisierungs- und Bewusstseins-Kampagne ist immer schwierig zu beziffern. Im Rahmen einer kleinräumigen Pilotkampagne lassen sich ohnehin keine messbaren Resultate erheben. Die Reaktionen aus der Bevölkerung, das Wohlwollen der Angesprochenen und der Presse lassen aber darauf schliessen, dass ein Potenzial besteht und dass die Botschaft – mindestens für einen Teil der Bevölkerung – Wirkungen zeigen könnte. Die gesundheitlichen Motive für das zu Fuss Gehen müssen bei künftigen Kampagnen gegenüber dem Geld oder Energie Sparen verstärkt ins Zentrum gerückt werden.

Weitere Arbeiten

Fussverkehr Schweiz will nun die gemachten Erfahrungen nutzen und weitere Kampagnen starten. Neben dem "zu Fuss einkaufen" sollen auch Kampagnen wie "zu Fuss zur Schule" und "zu Fuss zur ÖV-Haltestelle" konzipiert werden. Auch hier steht in einem ersten Schritt die Sensibilisierung für das Thema im Vordergrund. Die Bestärkung derjenigen, die sich heute schon gesund und umweltfreundlich verhalten ist ein weiteres Ziel. Für eine Verhaltensänderung sind zusätzliche Elemente notwendig.

Christian Thomas



Fussverkehr Schweiz plant weitere Kampagnen zu Gunsten des zu Fuss Gehens.

Der Bericht zur Umfrage kann unter www.fussverkehr.ch/news.php oder www.zu-fuss.ch/home.htm heruntergeladen werden.

Der Schlussbericht wird Ende Oktober aufgeschaltet.

Fussverkehr Schweiz
Klosbachstr. 48
8032 Zürich
Tel. 043 488 40 30

Zu Fuss einkaufen

Kurzbericht über die Resultate aus der Umfrage



Es sind insgesamt 400 Fragebogen eingereicht worden, was eine Auswertung nach verschiedenen Gesichtspunkten ermöglicht. Der Rücklauf schwankt recht stark nach einzelnen Volg-Filialen, wobei die Schwankungen nicht mit der Zahl der durchschnittlichen wöchentlichen Kunden übereinstimmt. Das heisst, in gewissen Filialen ist die Aktion markant besser angekommen (z.B. Oberschan) als in anderen. Bei der Analyse der Resultate muss man sich bewusst sein, dass nicht ein repräsentativer Durchschnitt der Bevölkerung geantwortet hat, sondern vorwiegend Leute, die im Volg einkaufen (81% der Antwortenden sind Frauen) und Leute, für die das zu Fuss Gehen eine eher positive Assoziation weckt (sonst würden sie keinen Fragebogen zu diesem Thema ausfüllen).

Fast Leute alle gehen gerne zu Fuss

Fast alle Antwortenden sagen von sich, das sie gerne zu Fuss gehen (95.8%). Man kann davon ausgehen, dass Leute, die gerne zu Fuss gehen, den Fragebogen lieber ausgefüllt haben als Leute, die nicht gerne zu Fuss gehen. Andererseits haben auch einige wenige Leute bei dieser Frage NEIN angekreuzt, die lieber Velo fahren, also nicht inaktiv sind. Die Frauen gehen länger im Alltag zu Fuss als die Männer, und doch sind sie dabei nicht weniger zufrieden und sie machen häufiger Umwege als Männer.

Immer noch mehr als die Hälfte der Leute gibt an, dass sie öfters nicht den kürzesten Weg nehmen, wobei als Grund für den Umweg „sicherer Weg“ viel seltener (62) angegeben wird als „schönerer Weg“ (176).

Gefragt, ob sie gerne mehr zu Fuss gehen würden, antworten praktisch gleich viele Leute JA (138) wie NEIN (136) und bei den möglichen Antworten für die Gründe, weshalb man nicht mehr zu Fuss geht, ist der weitaus häufigste Grund die mangelnde Zeit (109) und als weitere Gründe folgen „Ich wohne zu weit vom Dorf weg“ (31) „Es hat zu viel Verkehr“ (30) und gesundheitliche Gründe (26).

Eine halbe Stunde zu Fuss

Die Empfehlung der Gesundheits-Fachleute, jeden Tag mindestens eine halbe Stunde physisch aktiv zu sein, erfüllen 52% der Antwortenden mit dem zu Fuss Gehen, wobei die befragten Senioren am meisten unterwegs sind (66% gehen mehr als eine halbe Stunde und bei den Jugendlichen sind es immerhin 48%). Am meisten Probleme, sich mehr Zeit zu nehmen, haben die 50-65 Jährigen (84,6%), während es bei den Jugendlichen und den Senioren nur etwa die Hälfte ist. Diese Leute sind sich wohl nicht alle bewusst, dass regelmässiges Gehen dank der Lebensverlängerung als Folge des zu Fuss Gehens mehr Zeit bringt als das Gehen Zeit benötigt. Man gewinnt also immer Zeit, wenn man zu Fuss geht.

Gesundheit ist ein viel wichtigeres Motiv, um mehr zu Fuss zu gehen als Geld

Gefragt, ob sie mehr zu Fuss gehen würden, wenn der Arzt ihnen mehr Bewegung verschriebe, antworteten auch die häufigen Autofahrer mit ca. 65% ja und 35% nein. Bei der Frage, ob man mehr zu Fuss gehen würde, wenn das Benzin doppelt so teuer wäre, wurde sowohl von den häufig Auto

fahrenden als auch von den viel zu Fuss gehenden ziemlich genau im umgekehrten Verhältnis zugestimmt respektive abgelehnt. Mit andern Worten, der Benzinpreis ist den Leuten für das Energiesparen viel weniger wichtig als die eigene Gesundheit. Die Gesundheit ist also der grössere Anreiz, zu Fuss zu gehen als die Energiefrage und Ärzte könnten die Bereitschaft, zu Fuss zu gehen, viel stärker beeinflussen als die Benzinpreise. – Dass die gesundheitliche Motivation auch tatsächlich zur Verhaltensänderung führen könnte, zeigt der Umstand, dass gut die Hälfte derjenigen, die auf den Arzt hören würde, auch gerne mehr zu Fuss gehen würde. Auf der anderen Seite geht eine klare Mehrheit derjenigen, die nicht auf den Arzt hören, auch nicht gerne zu Fuss. Zudem haben 57 Personen sowohl die ärztliche Empfehlung als auch den Benzinpreis als nicht zutreffend bezeichnet und 155 (40%) haben keine Antwort gegeben.

Das Potential für häufigeres zu Fuss Gehen

Unter den Leuten die angekreuzt haben, dass sie gerne mehr zu Fuss gehen würden, sind diejenigen, die täglich höchstens 10 Minuten gehen, untervertreten (39%). Während die, die 10-20 Minuten gehen, die grösste Bereitschaft zeigen mehr zu Fuss zu gehen (63%), sinkt diese Bereitschaft bei denjenigen, die bereits über 40 Min. gehen wieder stark (36%). Die Aussage „Ich würde gerne häufiger zu Fuss gehen“ wird bei einer Stimmbeteiligung von 69% von einer knappen Mehrheit gutgeheissen, von den Jugendlichen am wenigsten (17% Ja) und von den 50-65 Jährigen am stärksten (71%). Das Potential für häufigeres zu Fuss Gehen, kann somit am ehesten aktiviert werden, indem einerseits darauf hingewiesen wird, dass das zu Fuss Gehen dank der zunehmenden Lebenserwartung der regelmässig physisch aktiven mehr Lebenszeit bringt als das Gehen benötigt, und indem andererseits die Prioritäten in der Verwendung der aktuellen Zeit anders gesetzt werden.

Zu Fuss wird regelmässiger im Volg eingekauft

171 Leute haben angekreuzt „Wenn es bei uns keinen Volg gäbe, würde ich mehr Auto fahren“ und nur 99 haben angekreuzt, dass diese Aussage nicht zutrefte. Daraus kann ganz klar abgeleitet werden, dass Dorfläden einen sehr wichtigen Beitrag für kurze und umweltfreundliche Einkaufswege sind. Es zeigt sich auch, dass für viele Leute der Dorfladen nicht nur

Die Leute, die zu Fuss zum Volg einkaufen gehen (312), sind die besonders regelmässigen Kundinnen und Kunden, die 4 und mehr mal pro Woche hingehen (110), während nur 75 bloss ein mal zu Fuss hingehen. Von den 116 Autokunden fahren die meisten (81) bloss einmal pro Woche zum Volg und nur ganz wenige (6) kaufen regelmässig, d.h. 4 und mehr mal mit dem Auto im Volg ein.

Der Besuch der Website www.zu-fuss.ch ist unter den Rheintaler Volg-Kunden und Kundinnen stark altersabhängig: Unter den bis 50 Jährigen haben 80 die Website schon besucht oder wollen sie besuchen, während 141 das nicht tun. Von den Senioren ab 65 sind nur 2 Internet-Benützer, 61 besuchen die Website nicht.

Fusswege: Hohe Zufriedenheit trotz Sicherheitslücken

Von der Möglichkeit, Bemerkungen zum Fusswegnetz anzubringen, wurde sehr unterschiedlich Gebrauch gemacht. Oft wurden gute und schöne Spazierwege erwähnt und eingetragen, aber an bestimmten Punkten wurde auch auf Gefahrenstellen oder auf fehlende Fussgängerstreifen aufmerksam gemacht. Für viele Eltern mit Kindern stellt das schnelle Fahren auf Quartierstrassen ein Problem dar. Fehlende oder unzureichend platzierte Fussgängerstreifen wurde häufig erwähnt, besonders wenn sie für Schulwege von Bedeutung sind. Enge Strassen ohne Trottoir werden dort ein Problem, wo sie für den Gang zu Fuss ins Dorfzentrum oder zur Schule wichtige Verbindungen darstellen. Manchmal wurden Tipps gegeben, wie unübersichtliche Stellen mit einem Spiegel entschärft werden könnte oder es wurde die Gelegenheit benutzt, der Gemeinde etwas mitteilen zu lassen, das man ohnehin schon lange sagen wollte (z.B. „Mehr Robidogs bitte.“)

Die eingereichten Vorschläge werden nun den Gemeinden unterbreitet.